

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 38

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 19. September 1947

Wir grüßen die Heimkehrer!

Am vergangenen Freitag kam der erste Heimkehrerzug aus der Sowjetunion mit 1200 Kriegsgefangenen in Wiener-Neustadt an. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Platz vor dem Bahnhof eingefunden. Bundeskanzler Ing. Dr. Figl begrüßte die Heimkehrer namens der Regierung und Nationalrat Ernst Fischer namens der Kriegsgefangenenkommission. Bundespräsident Dr. Renner hatte, da er persönlich nicht anwesend sein konnte, ein Begrüßungstelegramm an die Heimkehrer gesandt. In allen Begrüßungsansprachen wurde die große Freude des österreichischen Volkes hervorgehoben, daß die Heimkehr der Kriegsgefangenen nun Wirklichkeit geworden sei und daß bis zum Ende dieses Jahres alle Österreicher in ihrer Heimat sein werden. Es ist auch einmütig hervorgehoben worden, welche Schwierigkeiten die Heimkehrer in ihrer Heimat erwarten. Aber diese Männer, die gesund und sauber aus der Sowjetunion zurückgekommen sind und sogar noch angesichts ihrer Frauen und Kinder, den offiziellen Empfang in muster-gültiger militärischer Ordnung, vorüberziehen ließen, diese Männer, die nie im Glauben an Familie und Vaterland wankend geworden sind, sie werden diese Schwierigkeiten meistern und in Zukunft einen wertvollen Beitrag für die Gesundheit unseres Landes leisten.

Die Entlassung der Kriegsgefangenen ging rasch von statten. Oberst Störöw als Vertreter der sowjetischen Besatzungsmacht

unterzeichnete das Entlassungsdekret, das von Innenminister Helmer gegengezeichnet wurde. Die Kriegsgefangenen erhielten ihre Entlassungspapiere, Verpflegung und Handgeld und dann waren sie frei. Die Burgenländer wurden von Autobussen übernommen, die Wiener in einem Sonderzug weitergeleitet und die Heimkehrer aus dem nahen Niederösterreich mit Lastwagen von ihren Bürgermeistern abgeholt. Alle anderen führen gruppenweise oder auch einzeln mit den fahrplanmäßigen Zügen in ihre Heimatorte.

Am Samstag traf ein Heimkehrerzug aus Jugoslawien mit 350 österreichischen Heimkehrern in Wiener-Neustadt ein.

Der zweite Rücktransport aus Rußland mit 937 Heimkehrern traf am Dienstag in den Abendstunden in Wiener-Neustadt ein. Es waren vorwiegend junge Leute, die aus dem Raum von Moskau und aus Lagern in der Ukraine kamen. Unter den Heimkehrern befand sich auch ein Stalingrader, Sepp Hofbauer aus Wien, der erzählte, daß auch die anderen Stalingrader bald kommen werden. Der dritte Zug mit 1500 Heimkehrern kam am Mittwoch in den Abendstunden in Wiener-Neustadt an. Wiederum wurden die Heimkehrer festlich begrüßt und dann in ihre Heimatorte entlassen. In Marmaros-Sziget warten bereits sehr viele Österreicher auf ihren Abtransport. So wird Zug um Zug in die Heimat kommen, bis am Jahresende alle österreichischen Kriegsgefangenen wieder daheim sein werden.

Die Heimkehrer unseres Bezirkes

Brandstetter Robert, Mauer-Öhling; Dividenz Alois, Aschbach; Eder Josef, Hausmening; Großsteiner Josef, Viehdorf; Graßberger Josef, Gallenz; Hrabic Karl, Amstetten; Knadenberger Franz, Reinsberg; Langerreiter Ludwig, Öd; Mally Emmerich, Amstetten; Müllner Karl, Viehdorf; Nebel Johann, Waidhofen a. d. Ybbs; Ott Karl, Ardagger; Oberleitner Johann, Neumarkt a. d. Ybbs; Reis Franz, Langau; Stieböck Rudolf, Haag; Weiß Franz, Haag; Weingartner, Alfred, Mauer-Öhling; Wurning Ferdinand, Gresten.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß ohne weiteres die Möglichkeit besteht, daß Heimkehrer zurückkommen, die in diesen Listen nicht genannt sind. Die Namen betreffen außerdem nur Heimkehrer des ersten Transportes. Von den anderen Transporten wurden bis Redaktionsschluß keine Namen veröffentlicht.

Die Namen der Heimkehrer des zweiten Transportes wurden zwar im Radio, nicht aber in den Tageszeitungen veröffentlicht. Es sollen sich darunter drei Waidhofer und einige Heimkehrer aus dem Ybbstal befinden. Beim dritten Transport sind genannt: Bichler Franz, Amstetten, und Hanksteiner Adolf, Waidhofen a. d. Ybbs, Ofenberger Ágyd, Sonntagberg 23.

Prozent und vergrößerte 4. die Einnahmen der öffentlichen Hand durch Steigerung der Tarife (und Monopoleinkünfte).

Die vorgesehenen Erhöhungen waren — auf dem Papier! — durchaus richtig gestaffelt: Agrarpreise 60 Prozent, Löhne 40 Prozent, Fertigwaren 30 Prozent. Nur in dieser Reihenfolge hätte eine Lösung Erfolg gehabt und vielleicht eine Konsolidierung des Wirtschaftslebens herbeigeführt. Die Tatsachen haben aber alle die schönen Berechnungen über den Haufen geworfen. Die Agrarpreise liegen zwar 60 Prozent über den Vorjahrs-, dagegen höchstens 10 bis 15 Prozent über den vorgeschlagenen Preisen 1947, die der bereits vor August bestehenden Diskrepanz zwischen den Preisen, die der Landwirt (offiziell!) für seine Produkte bekommt, und jenen, die er für Landmaschinen, Kunstdünger usw. zu zahlen hat, Rechnung tragen sollten. Diesem geringen Vorsprung von durchschnittlich 10 Prozent steht eine Erhöhung der Fertigwarenpreise nicht um 30 Prozent, sondern fast durchschnittlich um 50 und mehr Prozent gegenüber. Damit haben die Fertigwaren (wenn die Produzenten und Lagerhalter überhaupt Ware abgeben) auch die Löhne überholt.

Statt daß aber der Staat beispielgebend vorangegangen wäre und die Tarife möglichst geringfügig erhöht hätte — um so mehr, als er Verluste weit besser tragen kann als der einzelne und die Privatwirtschaft — wurden die staatlichen und kommunalen Tarife derart exorbitant hinaufgeschraubt, daß alle übrigen Preisbewegungen dagegen weit zurückbleiben. Einige Zahlen für viele: Straßenbahn 57 Prozent, Gas 70 Prozent, Strom 80 Prozent, Gütertarif theoretisch 40 Prozent, praktisch jedoch im Durchschnitt 90 Prozent, Post 140, ja 233 und 400 Prozent.

Die Tarife haben also das Rennen eklatant gewonnen. Damit aber nicht genug. Aus unerfindlichen Gründen wurden gerade solche Tarife, die für die Wirtschaft größte Bedeutung haben, besonders überhöht. Beispiele:

Der wichtigste Roh- und Hilfsstoff ist in unserer gegenwärtigen Lage zweifellos die Kohle. Trotzdem scheute man nicht davor zurück, den Kohlentransport um mehr als 120 Prozent zu verteuern. Allerdings erklärte man offiziell, daß kaum ein Tarif um mehr als 50 Prozent gegenüber 1937 erhöht wurde. Selbst angenommen, daß dies zutrifft, kann eine derartige Argumentation von der Wirtschaft nicht widerspruchlos akzeptiert werden. Dürfen denn Industrie und Handel das Jahr 1937 als Kalkulationsbasis nehmen? Daß die Bundesbahnen die Frachtsätze bereits im Gütertarif vom 1. Juni d. J. durch Auflassung wichtiger Sondertarife und dadurch, daß Wagenladungen unter 5000 kg als Stückgut abgefertigt werden, in konkreten Fällen um 519 und 556 Prozent erhöht haben, sei nur am Rande vermerkt.

Ebenso untragbar ist die Heraussetzung der Postgebühren für Drucksachen, Geschäfts- und Verteilungsdrucksachen, Warenproben usw., aber auch der Gebühren der Postanweisungen, Postauftragsbriefe und dergleichen, also jener Sondertarife, die im Interesse der Wirtschaft geschaffen wurden. Drucksorten, Warenproben und ähnliches dienten vor allem der Werbung. Glaubt man aus der gegenwärtigen Warenknappheit ableiten zu können, daß die Wirtschaft in Zukunft keine Werbung mehr nötig hat? Wenn ein Verlag berichtet, daß er Ende August mit Überstunden arbeitete, um noch vor dem Inkrafttreten der neuen Tarife an seine Abonnenten die Ankündigung der erhöhten Preise zu versenden, da er andernfalls um 6000 S mehr Auslagen gehabt hätte, ist dies nur ein Beispiel für viele.

Was aber die erhöhten Stromkosten für die Wirtschaft bedeuten, mag daraus erhellen, daß im ersten Halbjahr 1947 1.000.298.000 kWh. Strom erzeugt und zu vielleicht 50 Prozent von Industrie und Gewerbe verbraucht wurden.

Das Ergebnis dieser Tarifsteigerungen ist offensichtlich: Unseren ohnehin mit Regien überlasteten Erzeugnissen werden neue unproduktive Kosten aufgebürdet. Das österreichische Forschungsinstitut für Wirtschaft und Politik stellt in seinen „Berichten und Informationen“ fest, daß bereits jetzt jeder Meter österreichischen Stoffes mit dreimal so hohen inneren Steuern und Abgaben belastet ist wie das Schweizer und belgische Erzeugnis. Die Folge? Das österreichische

Die n.ö. Bauern werden ihre Pflicht erfüllen

Vor einigen Tagen hielt der n.ö. Landesbauernrat eine Tagung ab, bei welcher Landwirtschaftsminister Kraus auf die Schwierigkeiten in der Erfüllung der vorgeschriebenen Kontingente hinwies. Sie seien vor allem durch die außerordentliche Trockenheit entstanden. Diese Schwierigkeiten in der Ernährung beständen aber nicht nur für Österreich, sondern auch für die ganze übrige Welt. Von den 45 teilnehmenden Staaten an der FAO-Generalversammlung hätten 39 Staaten erklärt, daß sie Ernteauffälle von 15 bis 30 Prozent zu verzeichnen hätten. Der Minister forderte die Bauern zur weitestgehenden Erfüllung der vorgeschriebenen Kontingente auf. Nachdem Landesrat Steinböck die Ernährungslage Niederösterreichs erörtert hatte, nahm Bauernbundobmann Landeshauptmann Reither zu allen aktuellen Fragen der Landwirtschaft Stellung, verwies auf die Notwendigkeit der Aufbringung möglichst großer Lebensmittelmengen, sprach sich jedoch gegen eine Kontrolle in den Bauernhöfen aus, die den gesetzlichen Vorschriften nicht entspreche.

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl richtete an die Landesbauernräte den eindringlichen Appell, in ihren Bezirken Sorge dafür zu tragen, daß die Bauernschaft ihre Pflicht erfülle. Es müsse alles darangesetzt werden, die Versorgung des Heimatlandes durch die heimischen Produkte zu gewährleisten und damit die Ernährung des arbeitenden Volkes sicherzustellen.

Als Ergebnis der Beratung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt, daß das Brotgetreidekontingent von 240.000 Tonnen im Frühjahr 1947, also zu einer Zeit festgesetzt worden sei, in der die Ernte noch durch günstige Nie-

derschlagsverhältnisse verbessert hätte werden können. Die Vertreter der Landwirtschaft haben schon bei den Frühjahrsvorhandlungen schwerwiegende Bedenken gegen die Höhe des Kontingentes geäußert. Die seit dem Getreidedruch bekannten Hektartrträge, die von den paritätisch besetzten Ortsaufbringungs Ausschüssen festgestellt wurden, haben für viele Gebiete den Beweis für die Unerfüllbarkeit der vorgeschriebenen Brotgetreideablieferung ergeben. Der Landesbauernrat billigt daher, daß Landwirtschaftsminister Kraus zur Vermeidung von Enttäuschungen auf diese Tatsachen rechtzeitig aufmerksam gemacht habe.

Die Bauern und Landarbeiter, heißt es in der Entschließung weiter, werden auch in diesem Jahre bei der Ablieferung ihre Pflicht erfüllen, doch könne man von ihnen nicht mehr verlangen, als auf den Feldern gewachsen ist.

Das gleiche gelte für die Erdäpfelernte, die durch die Trockenheit schwerstenfalls einträchtig ist. Das vorgeschriebene Schlachtviehkontingent gefährde die Grundlage für die Nachzucht und somit die

künftige Milch- und Fleischproduktion. In der Entschließung wird schließlich eine Erhöhung der Zuweisung an Kleidern und Schuhen für die Bauern und Landarbeiter verlangt und die Baustoffzuweisung, insbesondere an die kriegsgeschädigten Betriebe, als unzulänglich bezeichnet.

Verschärfte Maßnahmen gegen Schwarz- und Schleichhandel

Das Ernährungsdirektorium hat verschärfte Maßnahmen zur Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels und eine Verschärfung der Straßenkontrollen beschlossen. Ertrappte gewerbsmäßige Schleichhändler sollen in Hinkunft nicht nur die widerrechtlich geführte Ware, sondern auch ihr Fahrzeug verlieren und überdies ohne Rücksicht auf allfällige Interventionen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, der verdienten Bestrafung zugeführt werden.

War die Lohn- und Preisregelung genügend vorbereitet?

WPI. Als am 1. August d. J. die generelle Neufestsetzung von Preis und Lohn verkündet wurde, sprach man von „gegenseitiger Abgeltung“ der Preis- und Lohn erhöhungen. Inzwischen ist wohl genügend Zeit verstrichen, um diese Behauptung

kritisch überprüfen zu können, also eine Antwort auf die Frage zu finden: Konnte die Regelung ihrem Zweck gerecht werden?

Der Zweck war, wenn man den amtlichen Äußerungen Glauben schenken darf, 1. die Schließung der „Preisschere“ zwischen Agrar- und Industrieprodukten, 2. die Ermöglichung der vollen Kostendeckung in Fertigungs- und Handelsbetrieben und 3. die Hebung des unter das Existenzminimum gesunkenen durchschnittlichen Reallohnes. Dazu kommt als 4. Punkt die Hebung der Staats- und Kommunaleinkünfte zur Deckung des erhöhten Personal- und Sachaufwandes.

Man setzte daher 1. die Agrarpreise gegenüber 1946 um 40 bis 140, im Durchschnitt um 60 Prozent hinauf. Man gestattete 2. den Betrieben, die durch die Lohn- und Tarifierhöhungen verursachten Mehrkosten direkt, die erhöhten Preise der Vor- und Zwischenprodukte indirekt (je nach Lohnintensität) auf die Preise aufzuschlagen. Man verfügte 3. eine generelle Lohn- und Gehaltserhöhung von 36 bis 40

Die Sozialisten fordern Erfüllung der Ernteaufbringung

Die sozialistischen Vertreter der Landesregierungen Österreichs haben bei einer Beratung in Wien eine Entschließung gefaßt, in welcher die Einhaltung der vorgeschriebenen Kontingentmengen — bei Berücksichtigung des Ausgleiches in einzelnen Gebieten, beziehungsweise im ganzen Lande — gefordert wird. In der Entschließung werden die sozialistischen Mitglieder der Bezirks- und der Landesaufbringungs Ausschüsse sowie die sozialistischen Bürgermeister angewiesen, sich für die Erfüllung der Kontingente, die vom Landwirtschaftsministerium vorgeschrieben wurden, grund-

sätzlich einzusetzen. Außerdem wird die Meinung der Konferenz hervorgehoben, daß in jenen Ländern, in denen die Mengenkottingentierung nicht zu dem im Interesse der Sicherung der Ernährung des Volkes notwendigen Ziel führen sollte, für die Aufbringung der heurigen Ernte die sofortige Totalvorschiebung und -erfassung erfolgen muß, die jedoch zu keiner Minderung der Kontingente führen darf. Zum Schluß verlangt die Entschließung die exemplarische Bestrafung von Schleichhändlern und Ablieferungsaboteuren.

Lohnniveau muß weiter gedrückt werden, wenn unsere Waren auf den Weltmärkten konkurrenzfähig bleiben sollen.

Der Grund für die hohen Steuern und Tarife ist bekannt: Österreich hat heute mit 180.000 viermal mehr Staatsangestellte als die gesamte österreichisch-ungarische Monarchie mit 53 Millionen Einwohnern.

Dieser Riesenapparat wird gegenwärtig zum größten Teil zur Durchführung der Bewirtschaftung im weitesten Sinn eingesetzt.

Schon jetzt wieder steckt Österreich mitten in einer Energiekrise, die — wenn auch zum Teil durch die Niederschlagsarmut bedingt, die sich menschlicher Einflußnahme entzieht — durch ihr Ausmaß den Gedanken nahe legt, daß zu ihrer Abwendung nicht alles getan wurde, was hätte getan werden können.

Wie konnte man der Wirtschaft zumuten, sich einer Preis- und Lohnregelung zu unterwerfen, deren unbedingtes und untrennbares Korrelat die Aufrechterhaltung einer ungestörten Produktion ist?

Die Preisstützungsaktion hatte aber darüber hinaus sogar eine Erhöhung der Produktion als Mittel zur Senkung der fixen Kosten zur Voraussetzung, denn nur durch Verminderung der Regien wäre bei 40prozentiger Lohn- und Gehalts- und bis zu 400prozentiger Tarifierhöhung eine Fixierung der Fertigwarenpreise aus einem nur um 30 Prozent hinaufgesetzten Niveau durchzuführen, um so mehr, als inländische wie ausländische Rohstoffe ständig teurer werden.

Preisfrage: Wie will man aus diesem Dilemma herauskommen?

Doch baldiger Staatsvertrag?

Nach den optimistischen Bemerkungen über einen baldigen Abschluß des Staatsvertrages noch vor Jahresende, die General Steele anlässlich eines Abschiedsbesuches in der Steiermark gemacht hat, ist es nun Außenminister Dr. Gruber, der bei einer Pressekonferenz in Paris erklärt hat, daß Österreich die Hoffnung hege, den Staatsvertrag in nächster Zeit zu erlangen, da die Möglichkeit einer Einigung bestehe, wenn alle vier Mächte sich zu einer Kompromißlösung herbeiließen.

Die Hoffnung über einen baldigen Abschluß des Staatsvertrages wird genährt durch eine Äußerung des sowjetischen Hauptdelegierten Wjatschinski, die dieser bei der Eröffnung der Generalversammlung der UNO, gemacht hat.

Österreich, der Drehpunkt Europas

Zum Abschluß des Landesverbandstages des Alt-Reichsbundes Niederösterreich im großen Saal der n.ö. Landesregierung sprach Bundeskanzler Dr. Figl zu den Alt-Reichsbündlern.

meiste Kraft zu widmen, so lange es das Volk verlangt. Wir sind heute — politisch gesehen — in einer entscheidenden Zeit.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Es wird gut sein, die politischen Ereignisse einmal unter dem Blickwinkel eines Buchtitels zu betrachten: „La Défaite des Vainqueurs“, zu deutsch „Die Niederlage der Sieger“.

Die tatsächlichen Ereignisse wurden bestimmt durch die Friedensbotschaft Stalins anlässlich der 800-Jahr-Feier Moskaus und durch den bedeutsamen Briefwechsel Papst Pius XII. mit dem amerikanischen Präsidenten Truman.

Der Kanzler wandte sich dann innenpolitischen Problemen zu und stellte fest, daß das österreichische Volk mit Ernst und Ruhe seiner Arbeit nachgehe; es habe weder große Streiks noch Unruhen, noch Regierungsumbildungen gegeben.

von der Richtigkeit ihres Regimes überzeugen kann.

Frankreich macht gegenwärtig eine schwere wirtschaftliche Krise durch, weil es wegen seines Mangels an Dollars seine Einfuhren aus Amerika bedeutend drosseln mußte.

In einer ähnlichen, wenn auch nicht so schwierigen Situation befindet sich England, das den Ausweg in der Erhöhung seines Exportes um 30 bis 50 Prozent sieht.

In Griechenland scheinen die Gegensätze eine gewisse Milderung dadurch erfahren zu haben, daß die Regierung Sophulis alle politischen Richtungen mit Ausnahme der Kommunisten umfaßt, daß eine umfassende politische Amnestie auch für die Aufständischen erteilt wird und sogar General Markos, der Führer der griechischen Bergregierung, zur Verständigung bereit ist.

In Bezug auf Deutschland haben sich durch die Einschaltung Amerikas in die Verwaltung der Ruhrkohlenbetriebe neue

Möglichkeiten für eine Erhöhung der Produktion ergeben, dafür aber wird die Sozialisierung der Kohlengruben auf Jahre hinaus verschoben.

Bei den Beratungen des Marshall-Planes wurde wegen der amerikanischen Kritik die ursprünglich als notwendig erachtete Summe für den Wiederaufbau Europas von 21 auf 15 Milliarden herabgesetzt.

Infolge des Inkrafttretens der Friedensverträge mit den Satellitenstaaten Deutschlands werden die amerikanisch-englischen Truppen aus Italien abgezogen.

Auch in Ungarn wurde der Alliierte Kontrollrat aufgelöst und der Abzug der russischen Truppen soll bereits eingesetzt haben.

Die Tschechoslowakei erlebte erregte politische Tage, nachdem ein Vorschlag der Kommunistischen Partei, den außerordentlichen Zuschlag für die Landwirtschaft durch Besteuerung von 35.000 Millionen einzubringen, abgelehnt worden ist.

Die Niederlage der Sieger! Möge dieses skeptische Wort nicht in Erfüllung gehen, sondern die Kräfte der Verständigung, des Ausgleiches und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit immer stärker werden lassen!

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

England war bis jetzt das einzige Land, das die Beendigung des Kriegszustandes mit Österreich formell noch nicht bekanntgegeben hatte.

Der Bundeskanzler teilte im Ministerrat mit, daß zur Umdenker der Treibstoffnot mit den Vereinigten Staaten Verhandlungen zwecks Einfuhr von Benzin und Dieselöl geführt werden, die vor dem Abschluß stehen.

In Oberösterreich und Salzburg sind, wie das amerikanische Hauptquartier berichtet, die Lebensmitteltransporte durch Treibstoffmangel gefährdet.

Bei den Besprechungen der sozialistischen Parteien Österreichs, Italiens und Südtirols in Innsbruck zur Lösung der Südtiroler Frage teilte der Vertreter der Sozialistischen Partei Italiens, Lucio Lucatto, mit, daß von seiner Partei am 10. September an den Ministerpräsidenten und an das Innenministerium die Anfrage gerichtet wurde, welche Maßnahmen die italienische Regierung zu treffen beabsichtige.

Der Präsident der Bundeswirtschaftskammer Ing. Raab erklärte bei der zweiten Landtagung des Österr. Wirtschaftsverbandes, daß bei der Lösung des Währungsproblems wenigstens ein Teil der Ersparnisse des Volkes erhalten bleiben müsse.

Der Wiener Vizebürgermeister und Obmann der Sozialistischen Partei in Wien hat in einer Parteidare darauf hingewiesen, daß die Atempause, die wir durch das Lohn- und Preisabkommen erzielt haben, in den nächsten Wochen abläuft.

sich zeigen, ob eine Zusammenarbeit der Parteien bei der Lösung der wirtschaftlichen Fragen, besonders des Währungsproblems, möglich ist.

Am Sonntag vormittags hatte der Bundespräsident die Ennstaler Leistungsschau in Liezen besucht, die Samstag von Minister Dr. Hurdus eröffnet worden war.

Waldbrände in Salzburg und Tirol. In Salzburg und Tirol sind durch die Hitze oder durch Funkenflug mehrere Waldbrände ausgebrochen, die sich infolge der Trockenheit rasch verbreiten.

Am Dienstag ist in der Nähe des Husarentempels in der Hinterbrühl ein Waldbrand ausgebrochen, der rasch um sich griff.

In Wien nehmen die Überfälle der Unbekannten auf einsame Passanten in den Nacht- und Morgenstunden wieder stark zu. Der Ischler Demonstrantenprozeß beendet.

schlossen erklärt. Die Urteilsverkündung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Verhafteten wurden jedoch noch nicht auf freien Fuß gesetzt.

Seit Mai 1946 wurden drei Viertel aller britischen Truppen und 66 Prozent des Zivilpersonals des britischen Elementes der Alliierten Kommission aus Österreich abgezogen, erklärte Generalleutnant Sir James Steele auf einem Empfang, der anlässlich seines Abschiedes von Österreich am Samstag in Wien für englische und alliierte Journalisten veranstaltet wurde.

Generalleutnant Steele drückte neuerlich die Hoffnung aus, daß der Staatsvertrag für Österreich in Kürze unterzeichnet werde. In der letzten Sitzung des Alliierten Rates teilte der britische Hochkommissar, General Steele mit, daß die Zensur von Inlandtelegrammen in der britischen Zone mit 25. August aufgehoben wurde.

Die Betriebsratswahlordnung wurde im Bundesgesetzblatt Nr. 211 am 15. ds. veröffentlicht. Mit der Durchführung der Betriebsratswahlen kann daher begonnen werden.

Aus dem letzten Wochenendausweis der Österr. Nationalbank geht hervor, daß in einer Woche 25 Millionen gesperrter Gelder freigegeben und ausbezahlt wurden. Die Kreditinstitute erklären dies damit, daß sie beim Finanzminister eine teilweise Freigabe ihrer Sperrkonten erreichten, um den Abhebungen (150 S) der Sparer Rechnung tragen zu können.

Vergangenen Sonntag hat Bundespräsident Dr. Renner den feierlichen Spatenstich der Dachsteinseilbahn in Obertraun vorgenommen.

Die Brunner Glasfabrik wurde wegen des Umbaus der Glaswanne auf neun Wochen stillgelegt. Das bedeutet einen Ausfall von 500.000 Quadratmeter Fensterglas. Ersatzlieferungen aus dem Auslande werden angestrebt.

AUS DEM AUSLAND

Die Vereinigten Staaten wollen mittels eines Majoritätsbeschlusses der UNO-Vollversammlung die Entsendung amerikanischer Streitkräfte nach Griechenland durchsetzen.

Der englische Handelsminister gab bekannt, daß England die Ausfuhr um ein Drittel erhöhen müsse und daß England daher monatlich um 31 Millionen Pfund Sterling mehr Güter herstellen müsse als bis heute.

Vergangene Woche wurden in der Nähe von Passau 36 bewaffnete Ukrainer festgenommen. Sie gehören den Bender-Banden an und erklärten, sich von der Ukraine durch Polen und Österreich bis nach Bayern durchgeschlagen zu haben.

Die sechs sozialdemokratischen Minister und Staatssekretäre der bayrischen Regierung sind zurückgetreten.

Am Montag wurden von den Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands im französischen Außenamt die Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages mit Italien hinterlegt. Gleichzeitig erfolgte die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden mit Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Finnland in Moskau. Damit sind die Friedensverträge in Kraft getreten.

Der Ministerpräsident Indiens, Pandit Nehru, stellte fest, daß 2 1/2 Millionen Flüchtlinge die Grenze zwischen Indien und Pakistan in der Provinz Pandschab überschritten haben und noch weitere 500.000 auf die Gelegenheit dazu warten. Er bezeichnete das Flüchtlingsproblem als „erschreckend“. 15.000 Personen wurden bei den Unruhen in Pandschab getötet, vielleicht waren es aber doppelt oder dreimal so viele.

Die „sprechende“ Schreibmaschine. Um den Blinden die Verwendung der Schreibmaschine zu ermöglichen, hat ein amerikanischer Maschinist die „Sprechende Schreibmaschine“ erfunden, die er nunmehr unter der Bezeichnung „Typovox“ auf den Markt bringen will. „Typovox“ wird den Blinden das Erlernen des Maschinenschreibens ungeheuer leicht gestalten, da jedesmal, wenn ein Buchstabe angeschlagen wird, eine Stimme diesen Buchstaben laut nennt.

Neuer Leiter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Am 6. September fand in Amstetten eine Tagung aller Bürgermeister des Verwaltungsbezirkes Amstetten statt. Dabei stellte sich Herr Dr. Oskar Simmer als neuer Leiter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vor.

Der scheidende Bezirkshauptmann Doktor Alfred Schmid stellte in einer kurzen Ansprache unter anderem fest, daß die Ernährungsschwierigkeiten Anfangs August nicht zu Lasten des Bezirksernährungsamtes Amstetten fallen, sondern an Zuweisungsschwierigkeiten lagen, deren Abstellung nicht in der Macht der Bezirkshauptmannschaft lag.

Namens der Bürgermeistertagung sprach Bürgermeister Sturm von Stadt Haag

dem scheidenden Bezirkshauptmann den Dank des Bezirkes und den Glückwunsch zu seiner Berufung ins Landwirtschaftsministerium aus.

Bombenabwurf in Niederösterreich

Wie die Sozialistische Korrespondenz berichtet, warf ein unbekanntes Flugzeug am 13. September gegen 15 Uhr bei Unter-Siebenbrunn in Niederösterreich zwei Bomben ab, die einen Waldbrand verursachten, durch den rund 25 Hektar Föhrenwald des Gutes Neuhof und der Gutsverwaltung Weikendorf vernichtet wurden.

Brand in der Kuppel der Melker Stiftskirche

Am Montag brach in der großen Kuppel der Melker Stiftskirche ein Feuer aus, das erst in den Frühstunden des Dienstages gelöscht werden konnte. Der Brand soll durch die Unvorsichtigkeit eines Spenglers beim Löten entstanden sein. Außerdem ist wenig von dem Brand zu merken, ein Einsturz der Kuppel konnte verhindert werden, doch bietet das Kircheninnere einen verheerenden Anblick. Holzgebälk und Kupferdach der Kuppel sind fast völlig zerstört, überaus wertvolle Fresken wurden teils durch die Flammen, teils durch das Wasser schwer beschädigt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 5. September ein Mädchen Hannelore der Eltern Franz und Olga Nusser, Hilfsarbeiter, Zell a. d. Y., Sandgasse 2. — Eheschließung: Am 13. September Joseph Zanghellini, Tischler, Waidhofen, Pfarrerboden 10, und Helene Strasser, Friseurin, Windhag, Siedlung Reifberg Nr. 142. — Todesfälle: Am 9. September Sigmund Pfingstmann, Altersrentner, Weyer a. d. Enns, Bahnpromenade 29, 76 Jahre. Am 10. ds. Juliana Drschka, Pflöging, Waidhofen, Wienerstraße 47, 86 Jahre. Am 11. ds. David Dorfer, Bauer, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 19, 65 Jahre. Am 9. ds. Johann Hochstrasser, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrötte 3, 65 Jahre. Am 14. ds. Katharina Kratzer, Gärtnerstgattin, Waidhofen, Wienerstraße 25, 61 Jahre.

Nationalrat Ernst Fischer spricht in Waidhofen. Die KPÖ. Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 28. September um 10 Uhr vormittags eine Großkundgebung auf dem Unteren Stadtplatz, bei welcher Nationalrat Ernst Fischer sprechen wird. Die Bevölkerung wird zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen.

Bezirkskonferenz der SPÖ. Am 21. September in Amstetten. Die Vertreter der Lokalorganisation des oberen Ybbstales treffen sich um 7.15 Uhr in Waidhofen, Untere Stadt; 7.25 Uhr Böhlwerk (Gasthaus Eichele); 7.40 Uhr Bruckbau (Postamt Böhlwerk); 7.50 Uhr Rosenau (Postamt); 8 Uhr Kematen (Mayerhofer) und 8.10 Uhr Haidhof.

Die Gebietsleitung der SPÖ. Waidhofen. Tag der Jugend. Am 27. und 28. September feiern die sozialistischen Jugendverbände Österreichs den „Tag der Jugend“. Tausende Burschen und Mädchen der SJ. und der Roten Falken werden in Wien aufmarschieren, um für die Rechte der Jugend zu demonstrieren. Dieser Tag gehört der roten Jugend Österreichs und das rote Wien wird die jungen Gäste aus der Provinz und die ausländischen SJ.-Delegationen zwei Tage beherbergen. Die SJ. Österreichs wird an diesem Tag unter Beweis stellen, daß wir die stärkste Jugendorganisation des Landes sind und daß die Sozialistische Jugend dazu berufen und befähigt ist, die Interessen der Jugend in Stadt und Land würdig zu vertreten. Große Erfolge hat unsere politische Arbeit bis jetzt gezeitigt, der Vier-Wochen-Urlaub für Lehrlinge und manches andere mußte in zähem Kampf der Unternehmerpartei abgerungen werden, große Aufgaben stehen uns noch bevor. Die Jugend Österreichs muß aktiv an der Ausgestaltung ihrer Zukunft arbeiten und kämpfen, denn ihr wird nichts geschenkt. Die SJ. Waidhofen a. d. Ybbs ladet die Jugend Waidhofens zum „Roten Jugendtag“ in Wien ein. Die Jugend aus den Bundesländern wird in Sonderzügen zu ermäßigten Preisen nach Wien und wieder zurück geführt. Theater, Kino und Sonderveranstaltungen werden das Programm verschönern. Anmeldungen und Auskunft über den Jugendtag im Schaukasten der SJ. (Freisingerberg) und am Sekretariat, Untere Stadt, ersichtlich.

Opern- und Operetten-Konzert. Am kommenden Freitag wird der Waidhofer Bevölkerung ein seltener Kunstgenuß geboten. Namhafte Künstler aus Wien, darunter die Opernsängerin Elfriede Schöber, der Te-

Die Infektionskrankheiten in Niederösterreich

Die Sanitätsdirektion Niederösterreich unter der Leitung des Landesrates Schneidmahl hat alle Anstrengungen gemacht, um den Seuchenstand zu senken. Bei den infektiösen Kinderkrankheiten ist die Zahl der Erkrankungen bei Diphtherie und Scharlach um mehr als ein Drittel gegenüber 1946 zurückgegangen; nur die Zahl der Keuchhustenfälle ist unwesentlich angestiegen. Verschlechtert hat sich die Seuchelage bei der Tuberkulose. Bei Lungentuberkulose haben sich die Neuerkrankungen mehr als verdoppelt, bei der Tuberkulose anderer Organe beträgt die Steigerung 50 Prozent. Die Kinderlähmung ist auf mehr als das Dreifache der Zahl des Jahres 1946 angestiegen. Es sind mehr als 110 Fälle gemeldet worden. Mit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit ist allerdings mit einem wesentlichen Rückgang dieser Fälle zu rechnen. Die Zahl der Typhusfälle ist von 2349 auf 715 Fälle zurückgegangen. Die Zahl der Bißverletzungen durch tolle oder tollwutverdächtige Hunde ist neuerlich angestiegen. Bei den Geschlechtskrankheiten ist bei der Gonorrhoe die Zahl der Erkrankungen gesunken, bei der Lues ist sie hingegen angestiegen. Auch bei der Malaria ist ein weiteres Ansteigen der Erkrankungen festzustellen. Die Seuchelage in Niederösterreich ist derzeit nicht bedrohlich, die Tuberkulose allerdings wächst in einem Ausmaß an, die zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gibt.

seine Waidhofer Heimatstadt. Wie viele alte, liebgewordene Motive werden verschwinden oder verschandelt, falls hier eine größere Bautätigkeit einsetzt. Gelingt es der Bauaufsicht, ihre undankbare Aufgabe zu meistern und findet sie die nötige Unterstützung? Wird sich die Stadtgemeinde als Baubehörde mit der nötigen Energie gegen die vielen ungereimten Wünsche und Absichten der Bauwerber durchsetzen? Diese und noch viele andere Fragen tauchten auf, als man nach der Rückkehr beim Lesen des „Ybbstaler Wochenblattes“ eine freudige Überraschung erlebte. Der Artikel „Schützt die Heimatstadt!“ in der Nummer vom 5. September, aus dem in jeder Zeile die große Liebe zu unserer Vaterstadt zu spüren war, behandelte das Thema in erschöpfender Weise und dürfte bei keinem ernststen Leser ohne nachhaltigen Eindruck geblieben sein. Die Fülle der Vorschläge und Anregungen betrifft das ganze Arbeitsgebiet des Kulturausschusses für den Anfang; hoffentlich werden die Gedanken aufgegriffen und zur Durchführung gebracht. Vielleicht gelingt es auch, abseits der politischen Fraktionen, deren Aufgabe es in erster Linie ist, die wirtschaftlichen Sorgen und sozialen Fragen zu bewältigen, eine Gemeinschaft rein kultureller Art zu schaffen, die sich nur die Erhaltung der Schönheit unserer Stadt und ihrer speziellen Eigenart zum Ziele setzt. Bi.

Eine Hausfrau macht einen gut gemeinten Vorschlag. Wir erhalten folgende Zuschrift: Als Hausfrau spreche ich bestimmt vielen Frauen aus dem Herzen, wenn ich einen Überstand aufzeige, der nicht sein müßte und sich leicht abstellen läßt bei ein bißchen guten Willen. Auch unsere Ybbstaler werden meinen Vorschlag akzeptieren. Die Geschäftszeiten bei den Fleischhuern sind überall gut sichtbar angebracht und jede Hausfrau kann sich danach richten, das selbe gilt von den Lebensmittelgeschäften; jede Frau weiß, Donnerstag ist Ruhetag. Anders ist es jedoch bei den übrigen Geschäften. Es ist jeder Frau schon passiert, daß sie an verschiedenen Tagen in der Woche vor verschlossenen Türen stand und eine Reparatur in der Tasche hatte, die sie dann wieder heimtragen mußte. Wir Frauen, verstehen, daß besonders in den Heizperioden die Geschäfte bei ihrem geringen Warenbestand nicht die ganze Woche offenhalten können, wir wissen, daß das Markenaufkleben eine zeitraubende und unangenehme Arbeit ist. Wir wissen auch, daß den Geschäftsleuten ihre Arbeit genau so wenig Freude bereitet, wie uns Frauen das Einkaufen oder unseren Männern und berufstätigen Frauen die Betriebsarbeit bei schmaler Kost. Aber es läßt sich hier durch einen deutlich und sichtbar angebrachten Zettel, wann diese oder jene Geschäfte offen haben, der Hausfrau manchen Weg ersparen. Mir selbst ist es passiert, daß ich wiederholt vor verschlossenen Geschäftstüren stand oder daß mich Frauen fragten: „Wissen Sie vielleicht, wann das Geschäft X. offen hat. Ich hab glaubt, am Donnerstag ist alles zu, aber heut ist Mittwoch und da ist es auch zu!“ Dieses Zettelchen an der Tür, mit den genauen Geschäftszeiten, wäre sicher ein kleiner Dienst am Kunden und schließlich wird es ja nicht immer so bleiben wie jetzt, daß der Geschäftsmann nur wenig zu verkaufen hat und es muß zur Ehre mancher Geschäftsleute gesagt werden, es gibt auch solche, wo die Kunde wirklich entgegenkommend behandelt wird. Aber in erster Linie müßte sich der Wirtschaftsausschuß für diese Fragen interessieren, weshalb läßt er gar nichts von sich hören? Eine Hausfrau.

Kohlenuufruf. Auf Punkt 1 der rosa Kohlenkarte sind per Haushalt 50 kg Kohle aufgerufen. Die Verteilung hat schon eingesetzt. Die umliegenden Gemeinden haben diese Kohlenmengen zum größten Teil schon ausgegeben. Weitere Kohlenaufrufe werden erwartet.

Schachhecke. Nach längerer Pause begann der Schachverein am 12. ds. seine Tätigkeit mit einer Ausschusssitzung, bei der verschiedene Fragen geklärt wurden. Zur Eröffnung des Winterhalbjahres 1947/48 wird für Freitag den 26. September eine Mitgliederversammlung einberufen. Teilnahme an dieser Zusammenkunft ist Pflicht für alle Mitglieder des Vereines. Bei dieser Gelegenheit werden die Mitglieder auch ersucht, die für das 2. Halbjahr 1947 fälligen Beiträge einzuzahlen. Diese kleine Leistung soll aber nicht der Grund sein, der Versammlung fernzubleiben. Im übrigen wurde beschlossen, die Führung des Vereines strenger zu gestalten, um endlich zu einem gedeihlichen internen Spielbetrieb zu kommen. Wenn auch die Mittel nicht gerade die sind, die in normalen Zeiten zur Verfügung standen, so muß jeder Spieler und jedes Mitglied seinen Teil dazu beitragen, die Spielabende interessant und lehrreich zu gestalten. Auch hier muß man einer gewissen Improvisation den Vorrang lassen. Am Schluß soll nicht versäumt werden, alle Schachfreunde Waidhofens aufzurufen, dem Verein beizutreten, ohne Rücksicht auf derzeitige Verhältnisse und Umstände, die der Klub zu überwinden hat. Es treffen sich also alle Mitglieder und Schachfreunde am 26. September um 19.30 Uhr im Café Hochleitner.

Verkehrsunfall. Am 26. August um 19.30 Uhr ereignete sich in der Ybbstalerstraße, und zwar auf gleicher Höhe der Riedmüllerstraße zwischen einem Lastkraftwagen

und einem Radfahrer ein Verkehrsunfall. Der Schneidergehilfe Alois Sträßler, in Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte Nr. 25 wohnhaft, welcher mit seinem Fahrrad in der gleichen Richtung wie der Lastkraftwagen stadtauswärts fuhr, wurde beim Überholen des Kraftwagens von der rechten Bordwand gestreift, zur Seite auf die Fahrbahn geschleudert und am linken Ellbogen und am Knie leicht verletzt. Gegen den schuldtragenden Lenker des Lastkraftwagens wurde die Strafanzeige wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit an das Gericht erstattet.

Betrügerin festgenommen. Theresia Kirschner, Vagantin, 60 Jahre alt, wurde am 29. August nachmittags wegen gefährlicher Drohung und Betrügereien in stark angeheitertem Zustand festgenommen und in den Polizeiarrest eingeliefert. Die Genannte ist eine notorische Trinkerin und hat in zwei Fällen hiesigen Geschäftsleuten für eine ihr bekannte Partei Lebensmittel auf betrügerische Art herausgelockt. Sie wurde aus dem hiesigen Bereich ausgewiesen.

Maisdiebstahl. In der Zeit zwischen 27. und 30. August wurden der Schlossergehilfensgattin Maria Deuber, in Böhlerwerk Nr. 66 wohnhaft, aus einem ihr gehörigen Gartengrundstück in der Bertastraße 150 Kolben Mais, 30 Schilling wert, von unbekanntem Täter gestohlen.

Unverbesserliche Diebin. Die amtsbekannte und im höchsten Grad diebisch veranlagte Hilfsarbeiterin Maria Duschek, Hörtlergasse Nr. 3 wohnhaft, die auch dem Trunke ergeben ist, hat am 4. ds. abends der Köchin Anna Schlager, Eberhardplatz Nr. 6, einen Geldbetrag von 130 S, welcher in einem Bett im Schlafzimmer unterhalb der Tuchent verwahrt war, in einem unbewachten Augenblick gestohlen. Die Bevölkerung wird vor der immer rückfälligen Diebin gewarnt. Ihr weiterer Aufenthalt im Stadtgebiet ist aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit nicht mehr tragbar.

Hühnerdiebstahl. Dem Drechslermeister Heinrich Fattinger, Stock im Eisen Nr. 1 wohnhaft, wurden nachts zum 6. ds. aus einem vor dem Wohnhause befindlichen und versperrt gewesenen Hühnerstall, 9 Junghühner (4 Rhodeländer und 5 Zwerghühner) im Werte von 180 S durch unbekanntem Täter gestohlen. Die Art und Weise des Diebstahles deutet auf einen bekannten Mann aus der Nachbarschaft hin.

Wiesenbrand. Am 14. ds. nach 13 Uhr entstand zwischen dem Krautberghang und dem Bahnkörper nächst der Abzweigung der Ybbstalbahn ein unbedeutender Wiesenbrand. Der Brand wurde durch Funkenflug aus einer Lokomotive verursacht und von den Anrainern durch wackeres Zutreffen sofort gelöscht.

Zell a. d. Ybbs

Weinlesefest. Die Freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs veranstaltet am 4. Oktober auf vielseitiges Verlangen in Oberhubers Saalkaloritäten zum ersten Mal wieder ihr traditionelles Weinlesefest und ladet dazu alle ihre Freunde und Gönner auf das herzlichste ein. Näheres siehe die Plakate!

Windhag

Todesfall. Am 13. September starb Frau Josefa Raucher, Haushalt, Rotte Schilchermühle 46, im Alter von 74 Jahren.

Sonntagberg

Dirndlkirta am Sonntagberg. Am vergangenen Samstag veranstalteten die Sonntagberger Schuhplattler einen Dirndlkirta und feierten zugleich ihren ersten Gründungsjahrtag. Der Tanzsaal und Gastgarten des Herrn Irowetz waren festlich geschmückt und die hellerleuchtete Wiese unter den Nußbäumen ließ so manchen Besucher schon ahnen, daß dort die Volkstänze und Plattler aufgeführt werden. Um 8 Uhr abends holten dann die Gastgeber mit der Vereinsmusikkapelle, die beim Gasthaus Etlinger angekommenen Nachbar-Trachtenvereine ab. Unter den flotten Klängen des Holzhackerbuam-Marsches marschierte dann eine mindestens hundertköpfige Schar von Trachtlern und Trachtlerinnen die steile Straße hinauf zum Festlokal. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Obmann Sepp Ländgraf wurde mit dem Stefflplattler das Fest eröffnet. Gleich anschließend spielte die Vereinskapelle ihre flotten Ländler und Polka, damit jung und alt nach Herzenslust tanzen konnten. Zwischendurch wurden alle Zuschauer durch Schuhplattler und Volkstänze erfreut und jeder Trachtler gab sein Bestes, um der Bevölkerung zu zeigen, daß das altösterreichische Volkstum wieder im Aufleben ist.

Ybbsitz

Geburten. Am 4. September wurde den Eltern Florian und Erika Helm, Werkzeugschmied, Ybbsitz Nr. 34, ein Mädchen mit Namen Renate Roswitha geboren. Am 10. September erhielten die Eltern Franz und Elsa Hildgard Haselsteiner, Ybbsitz Nr. 21, ein Mädchen namens Regina Karoline und am 11. ds. die Eltern Peter und Maria Teuretzbacher, Großprolling Nr. 17 (Klein-Moos), einen Knaben Johann.

Trauung. Am 5. August fand in Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Oberbauarbeiters August Rupert Rapp aus Weyer a. d. Enns mit der Landarbeiterin Stefanie Pichler, Schwarzenberg Nr. 22 (Schmitzbühl), statt. Herzliche Glückwünsche!

Sterbefälle. Am 10. September verschied im Altersheim Frau Christine Tatzreiter im 56. Lebensjahre. Die Verstorbene stammte aus dem Bauernhause Stocking in Großprolling. Am 8. September starb der Bäcker- und Müllermeister Herr Leopold Molterer, Ybbsitz Nr. 88, im 76. Lebensjahre. Der Verstorbene war Besitzer der ältesten Mühle von Ybbsitz. Am Begräbnis, das am Mittwoch den 10. September stattfand, beteiligten sich zahlreiche Trauergäste des Ortes wie auch von auswärtigen Gemeinden, darunter auch der Männergesangsverein, die Feuerwehr und der Jägerbund, welchen Vereinen der Verstorbene lange Zeit angehörte. Der Gesangsverein sang sowohl in der Kirche wie am Grabe seinem Sangesbruder Abschiedslieder. Am Grabe sprach Pfarrer Feßler würdige Worte über die Lebenstätigkeit des Verstorbenen, der stets ein tätiger und gewissenhafter Geschäftsmann war, daher auch in allen Bevölkerungskreisen sehr geschätzt wurde.

Sammlung für heimgekehrte Kriegsgefangene. Das Sammelergebnis für die Heimkehrerhilfe betrug S 4516.50, ein Betrag, der sicherlich kennzeichnet, daß die Bevölkerung für die Kriegsgefangenen aufrichtige Teilnahme hat und nach Tunlichkeit gerne beisteuert in der Hilfeleistung für die heiferschten Kriegsgefangenen.

Bauernsprechtag. Sonntag den 14. ds. vormittags fand im Gasthaus Heigl ein Bauernsprechtag statt, in welchem Nationalrat Tatzreiter die aktuellen Tagesfragen besprach. Für die derzeitige Lage war es natürlich, daß Nationalrat Tatzreiter besonders die Lieferungsbedingungen der Bauern besprach und darauf hinwies, daß sie diesen gewissenhaft nachkommen müssen, damit die österreichische Bevölkerung den bescheidenen Lebensunterhalt wirklich erhalte. Die Kontingentierung habe ja den Zweck, daß genau festgelegt werden kann, was unsere Landwirtschaft tatsächlich zu leisten imstande ist und welche Mengen an Nahrungsmitteln, abzüglich des eigenen Verbrauches, abgeliefert werden können. Die heurigen Witterungsverhältnisse bedingten, daß die erhofften Ergebnisse der Ernte nicht hereingebracht werden konnten, doch muß getrachtet werden, daß tunlichst alles erfaßt werde, was bei den Bauern nicht unbedingt benötigt wird. Jeder Bauer hat daher seiner Lieferungs-pflicht genau nachzukommen und es soll nur derjenige, der wirklich außerstande ist, dieser nachzukommen, von dem Recht des Einspruches Gebrauch machen. In diesem Falle entfällt die Kontingentierung, er hat dann außer seinen eigenen Bedarf jedoch alles abzuführen, muß gewärtig sein, daß eine genaue Überprüfung seines Bestandes stattfindet, wie auch die Möglichkeit der

zusätzlichen Erlangung eines Mahl- bzw. Schlachtscheines in Frage gestellt ist. Einprache sind innerhalb 14 Tagen nach dem Erhalt der Vorschreibung bei der Gemeinde durchzuführen. Weiters machte Nationalrat Tatzreiter die Bauern aufmerksam, daß sie die Viehablieferung tunlichst bald durchführen sollen, da ansonsten eine Lieferungs-pflicht eintreten kann, die für viele Bauern sehr nachteilig werden könnte, da sie dann so viel Vieh liefern müßten, daß sich das nachteilig auf den Bestand auswirken könnte. Ein Wechsel des Lieferungsgutes ist zwar möglich, doch muß bei einer solchen Lieferungsänderung das Liefergut gleichen Kalorienwert besitzen oder in erhöhter Menge geliefert werden, als der Kalorienwert des vorgeschriebenen Lieferungsgegenstandes beträgt, eine verderbliche Ware jedoch darf das Ersatzlieferung nicht sein. Weiters besprach Nationalrat Tatzreiter den Umtausch von Holz für Zement, welche Angelegenheit jedoch noch weiterer Verhandlungen bedarf. Anschließend sprach Bürgermeister Kupfer in der gleichen Sache und forderte die Bauern auf, unverzüglich etwas Holz zu liefern, da die Gemeinde bereits einen Lieferungs-auftrag erhalten habe. Bei Beanspruchung von Saatgut ist stets darauf Rücksicht zu nehmen, ob im folgenden Jahre eine gleiche oder eine größere Fläche zum Anbau gelangt, da die Lieferungspflicht bei größerer Beanspruchung von Saatgut zu berücksichtigen ist. Schwere Sorgen bereiten die Milch- und Fettleieferungen, da zufolge der schlechten Futterernte nicht nur die derzeitigen Lieferungen sehr beeinträchtigt werden, die sich aber durch wahrscheinliche Mußverkäufe noch schlimmer gestalten werden. Die genau errechneten Lieferungs-pflichten mögen aber eingehalten werden. Über die Viehablieferung wiederholte der Bürgermeister die gleichen Worte des Nationalrates Tatzreiter und erwähnte, daß die Ablieferungspflicht von Schlachtvieh um 80 Prozent gesteigert wurde, so daß tunlichst bald mehr Vieh geliefert werden muß, um den Rückstand nicht zu sehr zu erhöhen, da sich dies sonst nachteilig für die Gemeinde auswirken könnte. Es ist auch unmöglich, jedem Bauern, der seiner Lieferungs-pflicht nachgekommen ist, eventuell noch vorrästiges Vieh zum Verkauf freizugeben, da dies mehrfache Nachteile mit sich brächte. Wer Schlachtvieh abliefern will, soll dies jeden Dienstag bis mittags nach Waidhofen zur Verladung bringen. Ortsbauernratsobmann Heigl sprach sodann über die Wallfahrt nach Mariazell. Die Teilnehmer haben sich um 4 Uhr früh bei seinem Gasthause einzufinden. Weiters ersuchte er die Bauern, für das Erntedankfest in Waidhofen freiwillige Spenden zu geben, zu welcher Angelegenheit auch Nationalrat Tatzreiter nochmals das Wort ergriff und die Mitteilung machte, daß für diesen Zweck eine Sammlung stattfinden werde und die Bauern einlud, an diesem Erntedankfest in Waidhofen sich zahlreich zu beteiligen. Das Erntedankfest in Ybbsitz findet am 28. September statt.

Heimkehr

Sinnend saß Frau Martha in der Stube ihres kleinen Bauernhauses. Das Atmen der schlafenden Kinder und das Ticken der alten Kuckucksuhr waren die einzigen Geräusche in der Stille des Abends. Die Blicke der jungen Frau waren auf ein Bild gerichtet, das seitlich vom Tisch an der Ofenwand aufgehängt war. Es stellte einen stattlichen Mann und eine Frau mit dem Brautschleier dar, sie selbst, an jenem glücklichen Tage, als sie ihr über alles geliebter Konrad in das alte Haus seiner Väter geholt hatte. Wie schön war es doch damals und wie glücklich war sie als junge Frau gewesen, wenn sie in den starken Armen ihres Mannes lag, die ganze Seligkeit ihrer Liebe trunken vor Glück erlebend. Wie schön der Abend, als sie ihrem Manne das erste, große Geheimnis ihres Lebens anvertraute und er sie im Gefühl des Glückes innig umarmte, so als wollte er sagen, daß er sie und das Kind immer beschützen werde. Wie groß die Stunde des Glückes, als das Knäblein dann in der Wiege lag und der Vater zum erstenmale mit strahlenden Augen auf seinen Erstgeborenen herniederschaute und ihr dann leise über Stirn und Haare strich. Aber kaum war sie genesen, da kamen schlechte Nachrichten. Es gab Krieg und ihr Konrad war einer der ersten, die sich losreißen mußten von ihrer Scholle, ihrem Heim und ihrer Familie. Es war ein regnerischer Tag damals am 26. September 1939. Ihr war so weh ums Herz, aber das wollte sie ihrem guten Konrad nicht zeigen. Noch einmal kam er im Mai des Jahres 1941 für einige Wochen nach Hause, während sein Bataillon auf dem Weg von Frankreich nach Rußland neu aufgefüllt und ausgerüstet wurde. Schön waren auch diese drei Wochen mit Konrad, aber — war es wirklich so oder glaubte sie es nur — ihr Beisammensein war nicht mehr so unbeschwert, so glücklich und so innig wie im ersten Jahre ihrer Ehe. Freilich, er war mächtig stolz auf seinen Buben, der schon laufen konnte und die ersten Worte plapperte, aber manchmal waren seine Augen in die Ferne gerichtet, vielleicht sah er den Krieg mit allen seinen Schrecken. Und dann war er wieder fort. In den ersten Monaten kamen noch öfters Nachrichten und

auch sie konnte ihm noch mitteilen, daß sie ein zweites Kind erwartete. Sie freute sich auf seine Antwort, aber vergebens mußte sie darauf warten. Hatte er den Brief überhaupt nicht mehr bekommen, lebte er, war er gefangen oder schwer verwundet? Die Monate vergingen, sie gebar ein Mädchen, Tränen der Freude und des Schmerzes dabei vergießend. Das Leben aber ging weiter, hart und mühselig, da die ganze Last der Wirtschaft nun auf ihren Schultern lag. Und durch all die Jahre hatte sie gehofft, ein Lebenszeichen von ihrem Konrad zu bekommen, aber es war alles vergebens. Und als der Krieg dann zu Ende war und einmal hier und einmal dort Nachrichten von den Kriegsgefangenen aus Rußland eintrafen, da wurde ihre Hoffnung wieder größer, denn sie hatte sie glauben können, daß er nicht mehr zurückkehren würde. Er mußte kommen, er würde sie nicht allein lassen mit den Kindern, die doch ebenso ihren Vater brauchten, wie sie ihren geliebten Mann herbeisehnte. Mit Bangen und Furcht hatte sie manchmal die Blicke der Männer gesehen, so als wollten sie sagen: Warte nicht länger, er kommt ja doch nicht mehr! Nein, das durfte nicht sein. Sie hatte ihm Treue geschworen vor dem Altar an jenem Tage, an dem das Bild entstanden war und sie wollte diese Treue auch halten, und wenn noch Jahre des Zweifels vergehen sollten. Erst vorgestern war ein großer Zug von Kriegsgefangenen in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie hatte die Namen gelesen, aber wieder mußte sie eine Enttäuschung erleben. Wie glücklich würden heute schon viele Frauen und Kinder sein! Wie schön mußte es sein, wenn auch ihr Konrad wieder an ihrer Seite sitzen würde und ihr das Leid und die Sorgen der schweren Jahre aus der Stirne streichen könnte, wenn sie beseligt und beglückt in seine Arme sinken dürfte. Glücklicher Traum in dunkler Abendstunde... Da — hatte sie recht gehört — war das ein Klopfen an der Haustür? Wer wollte noch zu so später Stunde Einlaß? Unruhig ging Frau Martha hinaus um nachzusehen und schon hörte sie ihren Namen rufen und trank die Stimme, die langentbehrte Stimme. Das war doch ihr Konrad, das konnte doch nur ihr Konrad sein! Zitternd sperrte sie auf, öffnete die Tür und ein Blick zeigte ihr, wie recht sie gehört hatte. Selig, kaum fassend den Augenblick, daß das Glück

Opponitz

Kriegsopferverband. Die Mitglieder des Kriegsopferverbandes der hiesigen Ortsgruppe haben sich bereit erklärt, die Sammlung für die Kriegsgefangenen nach den Weisungen der Kriegsgefangenenkommission und der Bezirkshauptmannschaft Amstetten hierorts durchzuführen. Es konnte ein Betrag von 1679 S abgeliefert werden. Allen Spendern sowie den eifrigen Sammlern wird auf diesem Wege der beste Dank ausgesprochen. Weiters werden die Mitglieder ersucht, zu der am Sonntag den 21. September um 10 Uhr vormittags im Gasthof Ritt stattfindenden Versammlung zu erscheinen.

Großhollenstein

Versammlung der ÖVP. Am Sonntag den 21. September um 10 Uhr vormittags findet im Gasthaus Edelbacher eine Versammlung der ÖVP statt. Die ganze Bevölkerung, insbesondere alle Gewerbetreibenden werden hiezu herzlichst eingeladen. Es spricht Landtagsabg. Otto Götzl aus Amstetten.

Gafrenz

Katastrophale Trockenheit. Das abnormale lange Ausbleiben von ausgiebigem Regen wirkt sich bei allen Feldfrüchten schon sehr nachteilig aus, besonders mit dem Futter für die Viehfütterung ist es für den Winter sehr schlecht bestellt. Die Aufzucht von Rindern kommt infolge des Futtermangels fast nicht mehr in Frage, obwohl unsere Berggemeinde wegen ihrer landwirtschaftlichen Struktur als Aufzuchtgebiet gilt. Durch überlastete Viehlieferkontingente entzieht man aber andererseits unseren Bergbauern die Grundlagen ihrer Viehwirtschaft im Nachwuchs, es ist ein Aufbrauchen der Viehschubstanz und die Folge davon — wenn nicht eine gesunde wirtschaftliche Planung eintritt — wird sein, daß bisherige Selbstversorger an Fleisch, Fett und Milch dem Konsum zur Last fallen werden, andererseits wird die bisher erzeugte Milchmenge stark vermindert werden. Das möge bei den behördlichen Stellen beherzigt werden. Die Kontingente ohne Mitwirkung von wirtschaftlichen Fachkräften bzw. zuständigen Berufsgruppen mit den nötigen Strafparagrafen aufs Papier setzen und die Ablieferung unbarmherzig verlangen, das geht nur, so lange es überhaupt möglich ist. Dies sei nur eine Warnung, um der aus diesem Vorgang sich resultierenden Katastrophe für Fleisch- und Milchversorgung in nächster Zukunft auszuweichen.

Todesfall. Am Mittwoch den 10. September entschlief nach langem schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten, Fräulein Angela Fürholz, gewesene Posthalterin in Gafrenz, im 34. Lebensjahre. Die Beerdigung der allseits beliebten Postmeisterin gesaltete sich zu einer imposanten Trauerfeier. Wohlthuend hob sich die Verewigte von vielen anderen in ihrem Amt

wieder zu ihr kommen sollte, sank Frau Martha wortlos in die Arme ihres Mannes. Erfüllung ihrer großen Liebe, die sie in den Jahren des Alleinseins rein und lebendig erhalten hatte.

Wer lacht mit?

Die Frau des Professors: „Theobald, weißt du auch, was heute für ein Tag ist? Heute vor fünf und zwanzig Jahren haben wir uns verlobt!“
Der Professor ist vollkommen überrascht: „Heute vor fünf und zwanzig Jahren? Warum hast du mir das nicht schon längst gesagt? Dann ist es ja höchste Zeit, daß wir heiraten!“

In einer Gesellschaft, der auch Graf Bobby beiwohnt, wird über berühmte Ärzte gesprochen. Unter anderem erzählt ein Gast, er hätte einen bekannten Chirurgen gekannt, der an sich selbst eine Blinddarmentoperation vorgenommen habe.
Und Graf Bobby, der dieser Erzählung interessiert zugehört hat, fragt aufgeregt: „Mit oder ohne Narkose?“



„Warum lassen uns denn die Leute nicht in Ruhe?“
„Schmeiß doch endlich deinen Tschick weg!“

Freitag, 19. September 1947
Das durch F...
und nimme...
Stunden, w...
et hätte...
Allen Kreis...
Dank die...
letzten Ga...
verdienten...
großen Ze...
förderung...
einen Re...
dens zuko...
desehen...
gebeugten...
Wiederseh...
Erl...
Todesfall...
selbstge...
Sonnlei...
verstorber...
Der H...
Nun ha...
berhältte...
es aus, al...
nicht Her...
geradezu...
sich nach...
beginnt, I...
und Felde...
Pflanzen i...
ten auf d...
Bäumen...
Bäche au...
die Flüs...
Wasserst...
und in...
„Hunger...
die von...
bringer...
Glück...
Trockenb...
Ernte ei...
sie sich n...
ten Baue...
nehr, das...
zeitig ab...
verdürste...
ten, die...
striele...
bekannt...
oder Stä...
zu seiner...
sehr ger...
nicht im...
WU...
Das at...
messe w...
dem Aus...
dern, un...
rund ein...
Besucher...
Der rel...
vor alle...
Prager...
führen...
achten...
zualänd...
lich nie...
Die ge...
Messebe...
mit der...
schen B...
bracht...
Schlafz...
oder ein...
ling, Au...
der Käu...
gelauten...
Interess...
die nur...
österrei...
bes auf...
heute je...
Trotz...
ten sink...
Messe...
der L...
freude...
Sie war...
reich...
Währun...
wurden...
zielt, so...
schinen...
neh, W...
nen, Leb...
industri...
land ka...
Wasserr...
trotechn...
mit Sp...
geräten...
Schwun...
Griechen...
land, d...
Ägypten...
Schweiz...
traten B...
ber auf...
Da...
Die...
mit: In...
kultiert,

ab durch Höflichkeit und Entgegenkommen und nimmermüder Arbeitsfreude, auch in Stunden, wo sie der Dienst nicht verpflichtet hätte. Darum beliebt und geschätzt in allen Kreisen der Bevölkerung und nun als Dank die zahlreiche Beteiligung auf ihrem letzten Gang. Der Herrgott wird ihr den verdienten Lohn für ihre Leistung im großen Zentralpostamt im Jenseits mit Beförderung zur dauernden Dienstleistung in seinen Regionen der Ruhe und des Friedens zukommen lassen. Es gibt ja ein Wiedersehen, das soll ein Trost für die schmerzgebeugten Eltern und Geschwister sein. Auf Wiedersehen!

Ertl

Todesfall. Am 12. ds. ist in seinem 78. Lebensjahre der Ausnehmer am Gute Nesselgassen, Ertl Nr. 49, Herr Dominikus Sonnleitner, nach längerem Leiden verstorben.

Der Hochsommer ist zurückgekehrt

Nun haben wir schon die zweite Septemberhälfte, aber rein witterungsmäßig sieht es aus, als ob noch immer Hochsommer und nicht Herbstanfang wäre. Dazu kommt eine geradezu beängstigende Trockenheit, die sich nachgerade katastrophal auszuwirken beginnt. Drückende Hitze lastet auf Fluren und Feldern, plagt die Menschen, dörrt die Pflanzen in den Gärten aus, die jungen Saaten auf den Feldern und das Obst auf den Bäumen und trockenet noch obendrein die Bäche aus. Der Spiegel der Seen senkt sich, die Flüsse haben einen äußerst seichten Wasserstand. Im Mondsee, in der Donau und in anderen Gewässern schauen die „Hungersteine“ wieder aus dem Wasser, die vom Volke abergläubisch als Unheilbringer gefürchtet werden. Ein wahres Glück, daß in diesem Jahre die ärgste Trockenheit erst nach dem Einbringen der Ernte eingesetzt hat, aber dennoch wirkt sie sich noch schrecklich genug aus. In vielen Bauernhäusern gibt es kein Wasser mehr, das Vieh muß von vielen Almen vorzeitig abgetrieben werden, weil es sonst verdürsten müßte. Die Stromschwierigkeiten, die sich so ungünstig auf die industrielle Produktion auswirken, sind allen bekannt. Darum warten alle, ob Bauern oder Städter, auf ausgiebigen Regen. Jedes zu seiner Zeit. Wir haben den Hochsommer sehr gerne, aber eben im Hochsommer und nicht im Herbst.

WIRTSCHAFTSDIENST

Die Wiener Herbstmesse

Das äußere Ergebnis der Wiener Herbstmesse waren 2000 Aussteller, davon 100 aus dem Ausland und 300 aus den Bundesländern, und ungefähr 600.000 Besucher gegen rund einer Million des Vorjahres. Von den Besuchern kamen 3000 aus dem Ausland. Der relativ geringe Auslandsbesuch dürfte vor allem auf die gleichzeitig veranstaltete Prager- und Budapester Messe zurückzuführen sein. Man wird in Zukunft darauf achten müssen, die Messetermine der Donauländer so zu erstellen, daß sie zeitlich nicht zusammenfallen.

Die geringere Anzahl der österreichischen Messebesucher wird in Wirtschaftskreisen mit der finanziellen Lage der österreichischen Bevölkerung in Zusammenhang gebracht; denn wer kann sich heute ein Schlafzimmer um 15.000 Schilling kaufen oder eine Küchenkredenz um 2500 Schilling. Auch scheint es, daß sich das Interesse der Käufer an den langen Lieferfristen leergelaufen hat. Schließlich erlaubt auch das Interesse an den bloßen „Schaubjekten“, die nur die qualitativen Möglichkeiten der österreichischen Industrie und des Gewerbes aufzeigen, deren laufende Herstellung heute jedoch noch ganz unmöglich ist.

Trotz dieses durch die Umstände bedingten sinkenden Interesses hat die Wiener Messe wieder Zeugnis abgelegt von der Leistungsfähigkeit und Schaffensfreude der österreichischen Wirtschaft. Sie war eine Schau dessen, was Österreich könnte, wenn es genug Rohstoffe und eine international anerkannte Währung hätte. In verschiedenen Branchen wurden trotzdem recht gute Abschlüsse erzielt, so z. B. in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Motoren, Baumaschinen, Werkzeugen, Holzbearbeitungsmaschinen, Lebensmittelmaschinen, in der Elektroindustrie und in Edelmetallen. Mit dem Ausland kam insbesondere das Geschäft mit Wasserturbinen, Qualitätswerkzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen aller Art sowie mit Spezialerzeugnissen, wie Feuerlöschgeräten, Schweißmaschinen u. dgl., in Schwung. Rußland, Bulgarien, Ungarn, Griechenland, Jugoslawien, Türkei, England, die nordischen Staaten, aber auch Ägypten, Persien, Indien, Portugal, die Schweiz und die südamerikanischen Staaten traten bei der Wiener Herbstmesse als Käufer auf.

Das Problem der Sperrkonten

Die Österreichische Nationalbank teilt mit: In der Öffentlichkeit wird vielfach diskutiert, ob die aus den Wochenanzeigen

der Österreichischen Nationalbank ersichtlichen Abnahmen der auf Grund des Schillinggesetzes gesperrten Giroverbindlichkeiten der Österreichischen Nationalbank mit der Freigabe von gesperrten Guthaben auf Konto (Sparbuch) bei Kreditinstituten (Direktkonten) identisch oder dafür präjudizierlich seien. Demgegenüber wird darauf verwiesen, daß es sich bei den von der Österreichischen Nationalbank freigegebenen Sperrguthaben ausschließlich um Zwischenbankeinlagen, d. h. um Einlagen von Kreditinstituten bei der Österreichischen Nationalbank, handelt. Diese Freigaben dienen ausschließlich dazu, daß die Kreditinstitute in die Lage versetzt werden, die bei ihnen bestehenden freien Einlagen über Verlangen an den Einleger zurückzahlen. Die Ermächtigung der Österreichischen Nationalbank zu derartigen Freigaben ist im § 16 des Schillinggesetzes ausdrücklich vorgesehen. Es liegt somit darin kein Widerspruch zu der seit März 1947 seitens des Bundesministers für Finanzen verfügten allgemeinen Einstellung von Freigaben direkter Einlagen bei Kreditinstituten.

Für die Bauernschaft

Murbodner Verbands-Gebietsschau und Zuchtviehmarkt

Am Donnerstag den 25. September findet in Großraming eine Murbodner Verbands-Gebietsschau statt. Der Auftrieb erfolgt bis 9 Uhr vormittags, dann folgt die Beurteilung der Zuchtrinder und um 1 Uhr mittags erfolgt die Preisverteilung.

Am Mittwoch den 1. Oktober findet ebenfalls in Großraming ein Zuchtviehmarkt mit Absatzveranstaltung statt. Zum Auftrieb kommen etwa 70 Murbodner Stiere und 30 Murbodner Kalbinnen mit Abstammungs- und Leistungsnachweis. Auftrieb bis 9 Uhr vormittags, anschließend Sonderkörung. Absatz 12 Uhr mittags.

NACHRICHTEN DES GEWERKSCHAFTSBUNDES

Gewerkschaft der Gemeindeangestellten. Bezirkskonferenzen. Samstag den 13. und Sonntag den 14. September fanden für die Gerichtsbezirke Haag, St. Peter i. d. Au und Amstetten in St. Valentin, St. Peter i. d. Au und Amstetten Gerichtsbezirkskonferenzen der Gemeindeangestellten statt. Die Tagungen waren durchwegs gut besucht. Landesobmann Steirer und Landespersonalreferent Escher sprachen über Stellenplan, Einstufungen, die neuen Bezugsätze, Teuerungszulagen, Kranken- und Pensionsversicherung und die neuen Bezirkspersonalvertretungen sowie über das im n.ö. Lnadtag in Behandlung stehende neue Dienst- und Besoldungsrecht, das die Einheitlichkeit der Besoldung und dienstrechtlichen Stellung aller Gemeindeangestellten bringen wird. Die praktischen Ergebnisse der Besprechungen wurden ausgearbeitet und den Bürgermeister der Gemeinden zur Kenntnis gebracht.

Gewerkschaftsversammlung. Am 12. ds. veranstaltete die Gewerkschaftsgruppe der Angestellten in der Privatwirtschaft im Hotel Hierhammer eine Versammlung für die Angehörigen sämtlicher Wirtschaftsgruppen. Koll. Griessenberger befaßte sich in einem längeren Referat mit der wirtschaftlichen Lage in Österreich und gab den folgenden Wirtschaftsweisen ein eingehendes Bild über die Gehaltsentwicklung seit 1946: Industrie, Gewerbe, Handel, graphische Unternehmen, Sozialversicherungen, Lagerhargenossenschaften und Molkereien. Die Angestellten des Arbeitsamtes nahmen widerspruchlos zur Kenntnis, daß bereits 95 Prozent von ihren 3500 Kollegen den Wunsch äußern, Selbstverwaltungskörper zu werden. Die Gewerkschaft unterstützt die Angestellten der Arbeitsämter in ihrem Bestreben und erwartet, daß sie zusammen mit der Gewerkschaft Wächter werden über die Bestimmungen, Verordnungen und Beschlüsse und für deren strenge Einhaltung sorgen. Nach einer kurzen Erläuterung seitens des Referenten über die einzelnen Gehaltsüber-einkommen wendet er sich allgemeinen Fragen des Gewerkschaftsbundes zu, weist auf das Kollektivvertragsgesetz, Betriebsräte- und Urlaubsgesetz hin. Während auf der einen Seite der auf vollkommen freiwilliger Grundlage aufgebaute Gewerkschaftsbund die berechtigten Forderungen aller Angestellten und Arbeiter vertritt und dem kein anderes Zwangsmittel als die gewerkschaftliche Disziplin zur Verfügung steht, finden wir auf der Gegenseite die zentralisierte Handelskammer, eine Zwangsorganisation, welche die gesamte österreichische Unternehmerschaft umfaßt und als zusammengeballte Kraft über ungleich stärkere Machtmittel verfügt als wir. Im Österr. Gewerkschaftsbund haben sich die Angestellten und Arbeiter eine vorzügliche Waffe geschaffen. Wie diese Waffe geführt wird, so wird auch der Erfolg sein. Unter Allfälliges entwickelte sich eine lebhaft

Debatte, an der sich Koll. Sulzbacher, Schuhmacher und Leimer jun. beteiligten und die zur Klärung einiger Fragen örtlicher Natur wesentlich beitrugen. Die Versammlung endete im besten Einvernehmen und mit dem nachdrücklichen Wunsch, in kürzeren Abständen als bisher die Angestellten aller Sektionen zu ähnlichen Veranstaltungen einzuberufen.

Gewerkschaftskartell. — Friseurgehilfen, Schneidergehilfen, Hausgehilfinnen, Lehrlinge! Am Montag den 22. September um 20 Uhr findet in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthaus Hochfellner, Hintergasse, eine Versammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zur Zusatzkartenfrage, allgemeine Gewerkschaftsfragen, Bericht der Kartellfunktionäre. Die Kollegen aus der Wirtschaftsgruppe „Persönliche Dienstleistungen“ erfahren dort die Entwicklung in der Lohnbewegung. Den Lehrlingen wird die Lehrlingsentschädigung und Erziehungsbeitrag zur Kenntnis gebracht. Um pünktliches Erscheinen ersucht Das Gewerkschaftskartell.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Abgeschlossene Übersiedlung der Ämter

Das Standesamt Waidhofen a. d. Ybbs befindet sich nunmehr auch im Rathaus, Oberer Stadtplatz Nr. 28, Zimmer 19 im 1. Stock rückwärts. Telefonisch ist das Standesamt Waidhofen a. d. Ybbs über die Telephon-Nr. 68 zu erreichen.

Das Wirtschaftsamt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs befindet sich nunmehr auch im Gebäude des Rathauses, Oberer Stadtplatz Nr. 28, Zimmer Nr. 1, Parterre links. Telefonisch ist das Wirtschaftsamt über die Telephon-Nr. 57 (Kartenstelle der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs) zu erreichen.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 21. September: Dr. Robert Medwenitsch.

Lebensmittel-Aufruf

für die erste und zweite Woche der 32. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher von 0 bis 3 Jahren:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg. Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 19 Dekagramm. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm. Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 4,5 dkg. 2. Woche: Aufruf folgt. Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg. Zwiebel: Abschnitt 31 zu 25 dkg. Obst: Abschnitt 32 zu 0,5 kg.

Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 20 dkg. Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W1 und W2 je 5 Dekagramm. Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 4,5 dkg. 2. Woche: Aufruf folgt. Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg. Zwiebel: Abschnitt 31 zu 25 dkg. Obst: Abschnitt 32 zu 0,5 kg.

Normalverbraucher von 6 bis 12 Jahren:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 60 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 Kilogramm. Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W1 und W2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 5 dkg. Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 Dekagramm, Abschnitt W5 zu 2 Dekagramm, Abschnitt 13 zu 5 dkg. 2. Woche: Aufruf folgt. Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg. Zwiebel: Abschnitt 31 zu 25 dkg. Obst: Abschnitt 32 zu 0,5 kg.

Normalverbraucher über 12 Jahre:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 70 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 kg, Abschnitt 2/II und 3/II je 1 kg. Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W1 und W2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 12 dkg. Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I je 0,5 Dekagramm, Abschnitt W5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 5 dkg. 2. Woche: Aufruf folgt. Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg. Zwiebel: Abschnitt 31 zu 25 dkg. Obst: Abschnitt 32 zu 0,5 kg.

TSV/B 0 bis 3 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 90 dkg. Kochmehl: Abschnitt 109 und 110 je 19 Dekagramm. Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

TSV/B 3 bis 6 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 110 dkg, Abschnitt 117 zu 1 kg. Kochmehl: Abschnitt 109 und 110 je 26 Dekagramm. Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

TSV/B 6 bis 12 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 1,50 kg, Abschnitt 117 zu 1 kg, Abschnitt 114 zu 1 kg. Kochmehl: Abschnitt 109 und 110 je 26 Dekagramm. Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

TSV/B über 12 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 1,60 kg, Abschnitt 117 und 114 je 1 kg, Abschnitt 118 zu 2 kg. Kochmehl: Abschnitt 109 und 110 je 26 Dekagramm. Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

TSV/FI 0 bis 3 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 zu 11 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8,5 dkg. 2. Woche: Aufruf folgt. Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

TSV/FI 3 bis 6 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 zu 13 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8,5 dkg. Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

TSV/FI 6 bis 12 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 zu 25 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 5 dkg, Abschnitt 13 zu 4 dkg. 2. Woche: Aufruf folgt. Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

TSV/FI über 12 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, Abschnitt 17 und 18 je 16 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 5 dkg, Abschnitt 13 zu 4 dkg. Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

SV-Karte in Fleisch und Fett:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg. 16 Dekagramm auf Fleisch 3 und 5.

Vollselbstversorger:

Salz: Je 40 dkg auf 3 aller VSV.-Karten.

Angestellte:

Fett, 1. Woche: Abschnitt B3/I zu 3 dkg. Fleisch: Abschnitt B5/I und B17/II je 14 Dekagramm. Hülsenfrüchte: Abschnitt B7/I und B19/II je 8 dkg.

Arbeiter:

Brot: Abschnitt A2/I und A14/II je 35 Dekagramm. Fett, 1. Woche: Abschnitt A3/I zu 8,5 Dekagramm. Fleisch: Abschnitt A5/I und A17/II je 21 Dekagramm. Hülsenfrüchte: Abschnitt A7/I und A19/II je 30 Dekagramm.

Schwerarbeiter:

Brot: Abschnitt S2/I und S14/II je 1,40 Kilogramm. Fett, 1. Woche: Abschnitt S3/I zu 12 Dekagramm. Fleisch: Abschnitt S4/I und S17/II je 28 Dekagramm. Hülsenfrüchte: Abschnitt S8/I und S20/II je 40 dkg.

Werdende und stillende Mütter:

Werdende und stillende Mütter: Fett, 1. Woche: Abschnitt M-2 zu 12 dkg. Fleisch: Abschnitt M-1 und M-8 je 21 Dekagramm.

Der Zuckeraufruf

erfolgt nach Einlangen der Transporte.

Kartoffelaufruf:

Verbraucher bis zu 3 Jahren: Abschnitt 32/I, 32/II, 32/III und 32/IV je 70 dkg. Verbraucher über 3 Jahren: Abschnitt 32/I, 32/II, 32/III, 32/IV je 1 kg. 16 Abschnitte des Beiblattes zur Kartoffelkarte je 10 dkg. Arbeiter: Abschnitt A8/I, A20/II, A32/III und A44/IV je 70 dkg. Schwerarbeiter: Abschnitt S9/I, S21/II, S33/III und S45/IV je 70 dkg.

15 dkg Kaffeemittel

Von der 32. Zuteilungsperiode angefangen werden an alle Versorgungsberechtigten in ganz Österreich 15 dkg Kaffeemittel je Zuteilungsperiode verteilt werden.

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Josefa Raucher, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir Hochw. Herr Pfarrer Demal für die tröstenden Krankenbesuche, dem Kirchenchor für die am Grabe gesungenen ergreifenden Lieder und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Windhag, im September 1947.

Familie Raucher.

Dank. Für die Führung des Konduktes und den schönen Nachruf am offenen Grabe durch Hochw. Herrn Pfarrer Loimayr, die Spendung der hl. Sterbesakramente durch Hochw. Herrn Pfarrer Meindl, die aufopfernde Behandlung durch die Herren Ärzte Dr. Amann in Waidhofen a. d. Y. und Dr. Wabra in Weyer a. d. E., dem Kirchenchor für die Verschönerung des hl. Requiems und die so zahlreiche Beteiligung und vielen Kranz- und Blumenspenden der Postämter Weyer und Gafenz und der gesamten Bevölkerung von Gafenz am Begräbnis ihrer so geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin Angela danken herzlichst

Die Familien Fühnholzer, Hollwöger, Bräuer und Wildling.

Gafenz, im September 1947.

„D' Ybbsviertler“

wünschen ihrem Obmann samt Frau zur Silberhochzeit das allerbeste.

Geselligkeitsverein „D' Ybbsviertler“ Waidhofen a. d. Ybbs

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Fleißige Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, bei guter Bezahlung zu kleiner Familie gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1577

Hausgehilfin, möglichst über 18 Jahre alt, wird für Dauerposten in gut bürgerl. Haushalt gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1771

Lehrjunge wird bei Kost und Wohnung sofort aufgenommen. Anton Pohn, Schuhmachermeister, Gafenz. 1775

Tüchtiger Melker

auch mit Familie, allein im Stall, reinlich und ordnungsliebend, wird bei guter Entlohnung und Deputaten ab 1. Oktober gesucht. Gut Marienhof, Zell-Arzberg, Post Waidhofen a. d. Y. 1784

Hausgehilfin wird per sofort aufgenommen bei Med.-Rat Dr. Kemmettmüller, Waidhofen. Vorzustellen: Ybbstorgasse 9. 1788

Tüchtiger Spenglergehilfe

wird sofort aufgenommen. Turmu. Bauspenglerei Josef Lackner, Waidhofen a. Y., Hintergasse 23.

EHEANBAHUNG

Ehe-Interessenten in größter Auswahl in jedem Alter und Beruf durch „Universale“, Wien III, Marxergasse 46/B. Rückporto beilegen für Prospekt. 1681

WOHNUNGEN

Berufstätiges Mädchen sucht möbliertes Zimmer oder Kabinett im Stadtgebiet von Waidhofen oder Zell. Elfriede Haselsteiner, Zell, Schmiedestraße 48. 1757

Zimmer, möbliert, von älterem, kinderlosem Ehepaar ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Federbetten und Wäsche vorhanden. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1758

Holzfall für Steiermark

(günstige Verkehrslage) gesucht. Unterkunft, sehr gute Verpflegung, Akkordlöhne mit Zubußen. Winterbekleidung bei Dauerbeschäftigung. Unter „Sofortige Einstellung - Großschlagerung 1947-1949“ an Wiener Werbegesellschaft Porupka & Zecha, Wien I, Seitzergasse 6, U 22-5-54.

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 19. September, 7/7, 9/9 Uhr
Samstag den 20. September, 7/7, 9/9 Uhr
Sonntag, 21. September, 5/5, 7/7, 9/9 Uhr

Walzer einer Nacht

Ein österreichischer Film. Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Dienstag den 23. September, 7/7, 9/9 Uhr
Mittwoch, 24. September, 7/7 und 9/9 Uhr
Donnerstag den 25. September, 7/7, 9/9 Uhr

Die Mühle im Schwarzwald

Ein österreichischer Film. Für Jugendliche zugelassen.

UNTERRICHT

Musikschule

Unterricht in Klavier, Violine, Cello, Baß, Zither, Akkordeon, Gitarre. Ab 1. Oktober 1947 täglicher Unterricht 9-12 Uhr und 2-6 Uhr.

Franz Bäuml

staatl. gepr. Musiklehrer
Waidhofen a. d. Y., Salesianerheim

Buchhaltungskennnisse und Bilanzfähigkeit mit Steuerwesen zum Eigengebrauch und Aufstieg im Betrieb gründlichst und schnell durch Fernunterricht oder Selbststudium bequem zu Hause. Anmeldungen und Anfragen sofort unter „Perfekt 55.114“ an Österr. Werbeges., Graz, Herrngasse 10. 1762

EMPFEHLUNGEN

Schneiderin und Weißnäherin

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten, auch Ausbessern. Auskunft bei Kupec, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 12, Tel. 159. 1787

Terrazzofußböden

gegen Zementbeistellung legt Fa. Zehetner, Betonwerk, Amstetten, Telephon 150. 1761

Konz. Schädlingsbekämpfer, Ungeziefervergiftung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen, Graben 12. 1424

Costella-Fluid!

ZU MIETEN GESUCHT

Trockener Lagerraum

gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes. 1729

VERSCHIEDENES

Ein Paar rote Lederschuhe Gr. 38/38½, gut erhalten, werden getauscht gegen ein Paar schwarze Pumps Gr. 38 oder ein Paar schwarze Straßenschuhe Gr. 38 mit halbhohen Absätzen. Böhlerwerk 3, 1. Stock. 1759

Achtung, Motorradtausch! Tausche meine neue NZ. DKW., 250 cm³, gegen eine schwerere 350er DKW., nur neuwertig! Hans Hummer, Göstling, Elektrizitätswerk. 1763

Opern- und Operetten-Konzert

am Freitag den 26. September 1947 um 8 Uhr abends im Saale Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs

Mitwirkende:

Opernsängerin: ELFRIEDE SCHOBER (Sopran)
Tenor: HERAKLES POLITIS (Volksoper Wien)
Klavier: ALFRED GRONEMANN

Zur Aufführung gelangen Arien, Duette und Klavierwerke von Mozart, Liszt, Verdi, Puccini, J. Strauß u. a.

Karten zum Preise von 8 und 6 Schilling im Vorverkauf bei Ellinger und an der Abendkasse

Die Freiw. Feuerwehr Zell a. Y. ladet alle ihre Freunde und Gönner zu dem

am 4. Oktober 1947 in Oberhubers Saal stattfindenden Weinlesefest herzlichst ein. Beginn 20 Uhr. Musik: Kapelle Mick Großbauer und die Postschrammeln. Eintritt: Vorverkauf 3 Schilling, an der Kasse 4 S. Der Reingewinn wird zum Ankauf eines Löschwagens verwendet. 1774

I. Waidhofner Sportklub

Sonntag, 21. September 1947, Sportplatz Waidhofen a. d. Y.

Fußballmeisterschaftsspiele gegen Sportklub Tulln

Anstoßzeiten: Junioren 13 Uhr, Reserve 14.30 Uhr, Hauptspiel 16 Uhr

Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D' Ybbstaler“ Waidhofen a. Y.

Voranzeige Am Samstag den 18. Oktober 1947 findet in Fuchsbauers Saalokalitäten, Weyerstraße, ein Ybbstaler Schuhplattler-Kirtl unter Mitwirkung auswärtiger Trachtenvereine statt. Es ladet höflichst ein Die Vereinsleitung

Tausche guterhaltenen, warmen Herren-Wintermantel (Doubleestoff) gegen alte, aber fehlerlose Hobelbank. Marianne Lichtenberger, Ybbsitz 81. 1764

Herren-Straßenanzug, neu, Gr. 48, Fischgrätenmuster, gegen Bergsteiger-Schnürsamthose zu tauschen gesucht. Auskunft: Anny Göd, Meinfil-Filiale, Waidhofen. 1767

Damen-Wintermantel, grau, Gr. 1 bis 2, und Damenjacke Gr. 1, alles gut erhalten, abzugeben gegen Schafwolle. Marianne Wedl, Rosenau a. S. 32. 1768

Herren-Herbstmantel Gr. 2, gut erhalten, abzugeben gegen ebensolchen Gr. 3. Gasthaus „zur Henne“, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 112. 1769

Fahrradlenker (Halbrenner), neuwertig, abzugeben gegen Zeitgemäßes (Wertausgleich). Heinrich Hofmann, Teichgasse 7. 1770

Gebe ein Ferkel für ein Fahrrad. Wertausgleich. Auskunft: Anton Hofer, Hollenstein, Talbauernrotte 1. 1772

Schönes großes Madonnenbild, handgemalt, in Goldrahmen, zu verkaufen. Starker Gummimantel, drei verschiedene Knabenröcke, eine blaue kurze Hose für Knaben von 14 bis 15 Jahren gegen Schafwolle oder guten Anzugstoff zu tauschen. Ritschl, Waidhofen, Obere Stadt 14, 2. Stock. 1773

Wintersalzpflanzen hat abzugeben Glärtnerei Fohleutner, Zell, Schmiedestr. 9. 1776

Tausche junge Milchziege gegen Heu. Waidhofen, Weyerstraße 42. 1777

Neuer Herrenanzug Gr. 46/47 abzugeben gegen Schafwolle. Franz Nagelhofer, Waidhofen, Unter der Leithen 8. 1779

Kinderwiege, Eiche, abzugeben gegen Schafwolle. Auskunft: Friseur Müller, Waidhofen. 1781

Suche für zwei Ochsen (1000 kg) und eine Milchkuh Futterplatz für den Winter. Vergütung nach Übereinkommen. Franz Egger, Dörfel 17, Sonntagberg, Post Rosenau. 1782

Große Sahnenziege, dreijährig, mit zwei 4 Wochen alten Kitzeln, abzugeben gegen Heu. Aloisia Blaimauer, Sonntagberg, Rotte Wühr 32. 1786

Tausche Herrenanzug gegen 3½ kg Schafwolle. Hartmann, Waidhofen, Zelinkagasse Nr. 9. 1789

Kinderwagen, gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Waidhofen, Unter der Burg Nr. 17. 1790

Tausche gut melkende Ziege gegen Schafwolle, Bettfedern oder Sonstiges. Wertausgleich. Krondorfer, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 26. 1793

Wagendecke gefunden wurde am 4. September auf der Straße Lueg-Gerstlwerk. Der Verlustträger kann dieselbe bei Georg Schmutzer, Sonntagberg, Rotte Wühr, gegen entsprechende Belohnung abholen. 1794

Warnung!

Seit dem 1. August 1947 habe ich die Baracke beim Kino in Waidhofen a. d. Ybbs

von der Stadtgemeinde gepachtet. Ich warne hiemit jedermann, Beschädigungen oder Aneignung fremden Gutes sich dort zu schulden kommen zu lassen, ansonsten ich rücksichtslos vorgehen werde.

Leopold Nitsch
Buchbinderei und Kartonagen
Waidhofen a. d. Ybbs

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.